

M&S und Wal-Mart loben RFID

CIES-Konferenz: Marks & Spencer nutzt Funktechnik für den überwiegenden Teil seiner Food-Trays

Genf, 19. Oktober. Marks & Spencer und Wal-Mart machen nach eigenen Angaben gute Erfahrungen mit ihren RFID-Installationen und weiten den Einsatz aus. Das verdeutlichten Referate bei der IT- und Supply-Chain-Konferenz von CIES in Genf Ende vergangener Woche.

Die Frischware-Produzenten des britischen Textil- und Food-Filialisten Marks & Spencer (M&S) versehen bereits 80 Prozent des Volumens ihrer Lieferungen an den Händler mit RFID-Tags. Für die Eigenmarken-Lieferkette Food von M&S wurden 5 Mio. Mehrweg-Behälter (Trays) und 500 000 Rollwagen (Dollies) mit HF-Labeln der Frequenz 13,56 MHz ausgestattet. Über 100 Food-Lieferanten schreiben bereits per Radio Frequenz Identifikation Informationen auf die Mehrweg-Transportbehälter, die an sieben M&S-Distributionszentren gehen. Jede Woche werden bereits durchschnittlich 1,8 Mio. RFID-Tags beschrieben und im M&S-Wareneingang gelesen, erläuterte Ian Mumby in Genf. Mumby ist Chef der Logistik und IT für das Food-Sortiment von M&S sowie einer der Co-Vorsitzenden des Supply Chain Komitees der internationalen Branchenorganisation CIES.

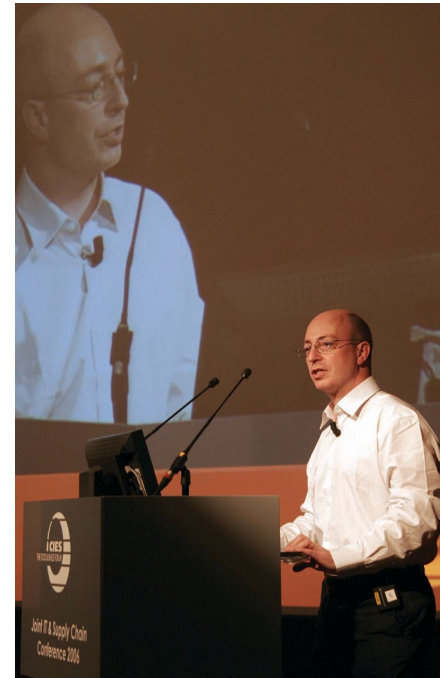
Während die Warenverrechnung der Briten in den Depots mit dem proprietären RFID-System bereits durchorganisiert ist, testet M&S die Funktechnik jetzt auch in der Warenverteilung von den Distributionszentren an seine Outlets. Nach Mumbys Angaben umfasste ein erster Test ein Depot und sechs Filialen. Zurzeit starte eine zweite Test-Welle, an der 15 Märkte und drei Lager beteiligten seien. Als wesentliches Ergebnis dieses

Pilots für die Laden-Belieferung hob der Manager eine erhebliche Senkung der Abschriften wegen Verderb beziehungsweise Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums hervor. Andererseits habe M&S die Regalverfügbarkeit in diesem ersten RFID-Test auf Laden-Ebene nicht so stark verbessern können, wie von ihm ursprünglich erwartet.

Mumby zeigte sich aber trotzdem überzeugt davon, dass ein breiter Einsatz von RFID-Transportbehältern sowohl zwischen Lieferant und Lager als auch zwischen Depot und Filialen zu einer erheblichen Verbesserung der On-Shelf-Availability, zu deshalb deutlichen Umsatzsteigerungen und auch zu reduzierten Beständen führen werde. Ein wichtiges Ziel von M&S in diesem Teil der Lieferkette sei darüber hinaus, in den Läden weniger Zeit und Energie für die Wareneingangskontrolle aufzuwenden.

Der Marks & Spencer-Manager machte aber auch deutlich, das RFID noch in einer Phase schneller Weiterentwicklung ist: „Wir lernen immer wieder dazu.“ Trotzdem sei die heute verfügbare Technik bereits robust, einsatzbereit „und schafft Mehrwert für uns“. Eine Erfahrung seines Unternehmens sei, dass es bei RFID nicht nur um eine neue Technik, sondern um eine Veränderung der bisherigen Arbeits- und Geschäftsprozesse gehe. Mumby riet den Zuhörern auch dazu, bei der Auswahl der RFID-Dienstleister „sehr sorgfältig“ vorzugehen. Neben dem Echteinsatz von HF-RFID an Food-Mehrwegbehältern läuft bei M&S ein Test mit EPC-Tags im UHF-Frequenzbereich an Textilien.

Euphorisch über den Nutzen der Funktechnik äußerte sich in Genf auch



Spart Geld durch RFID: M&S-Manager Ian Mumby bei der CIES-Konferenz.

Chrys Tarvin, Vice President Global Supply Chain bei Wal-Mart: „RFID ermöglicht uns zu wissen, welche Waren im Lager des Outlets liegen“. Damit sei ein Abbau der Regallücken möglich. Nach ihren Angaben vereinnahmen bereits 5 Distributionscenter und 511 Wal-Mart- und Sam's-Club-Märkte im Südosten der USA Waren von über 300 Lieferanten mit Hilfe von RFID. In diesen DCs und Filialen komme Wal-Mart auf mehr als 3 Mio. Tag-Lesungen pro Woche. Ab Januar erwarte ihr Unternehmen in der nächsten Roll-out-Welle von weiteren 600 Lieferanten RFID-Tags an Paletten und Umkartons. *rod*